



Nachhall – 17 Ziele fairtont

Armut bekämpfen

Hallo! Mein Name ist Hanne. Willkommen bei „Nachhall – 17 Ziele fairtont“, dem Podcast zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung. Im September 2015 haben sich 193 Staats- und Regierungschef*innen auf dem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen 17 ehrgeizige Ziele gesetzt. Sie werden auch „Weltzukunftsvertrag“ und „Agenda 2030“ genannt, denn bis 2030 sollen sie alle erfüllt sein. Sie gelten für alle Staaten, egal ob sie zum Globalen Norden oder Globalen Süden gehören und betonen damit, dass wir die Verantwortung gemeinsam tragen. Die Ziele sollen die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit gleichwertig berücksichtigen: Soziales, Umwelt und Wirtschaft.

Wir wollen verschiedene Ziele in diesen Podcasts kennenlernen, wie sie mit anderen Zielen zusammenhängen, wie sie sich ergänzen, auf einander aufbauen oder im Konflikt miteinander stehen.

In diesem Podcast gucken wir uns Nachhaltigkeitsziele rund um das Thema Armut und Armutsbekämpfung an. Dabei steht zunächst das erste Ziel im Vordergrund „Armut bekämpfen“, doch wir werden sehr schnell erkennen, dass es nicht für sich alleinstehen kann und das Erreichen weiterer Ziele nötig ist.

Aber was heißt eigentlich Armut? Wer gilt als arm und gibt es – global gesehen – überhaupt Armut in Deutschland?

Das **1. Nachhaltigkeitsziel** möchte erreichen, dass niemand mehr in **extremer Armut** leben muss. Ein Mensch, der mit weniger als 1,90 US\$ pro Tag auskommen muss, gilt als „extrem arm“. Das bedeutet, dass es den Menschen am Nötigsten zum Leben fehlt: Kleidung, Essen, ein Dach überm Kopf, gesundheitliche Versorgung, Bildung... Das führt wiederum dazu, dass sie in der Regel früher sterben als andere Menschen.

Um zu verstehen, was Armut für eine Person bedeutet und wie die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele ihr einen Weg aus der Armut heraus ebnen können, begleiten wir eine fiktive Person - Eneke - durch ihren Alltag.¹ Eneke ist eine alleinerziehende Mutter von drei Kindern in einem Dorf im globalen Süden. Sie hat einen kleinen Acker und lebt von weniger als 1,90 US\$.

¹ Die Beschreibung ist angelehnt an die Geschichte von Anna im Video zum Thema Armut des BMZ: <https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-1>



Manchmal hat sie nicht genügend Geld für Essen, sauberes Wasser oder die Ernte ist nicht so gut ausgefallen, dass sie ihre Familie davon ernähren kann. Mehr als jeder elfte Mensch auf der Welt leidet Hunger und alle 10 Sekunden stirbt deshalb ein Kind. Leiden Menschen regelmäßig an Hunger, mangelt es ihnen an Nährstoffen, sie werden häufiger krank, können sich nicht mehr gut konzentrieren oder in die Schule gehen. Das **2. Ziel** möchte den **Hunger** in der Welt **beenden**, um allen ein gesundes Leben zu ermöglichen.

Dazu gehört z.B. auch, dass die Menschen Zugang zum Gesundheitssystem bekommen. Enekes Kinder sind nicht geimpft und sie haben vor Ort keinen Zugang zur Krankenversorgung. **Ziel 3** möchte das ändern: Allen Menschen soll bis 2030 ein **Leben in Gesundheit** ermöglicht werden. Epidemien wie Malaria und Pandemien wie Corona sollen gestoppt werden. Erhält Eneke Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung, wie Impfungen oder einen Arztbesuch, ist sie weniger krank, kann sich so mehr um ihre Familie kümmern und die Kosten für ihre Gesundheit senken.

Nur eins ihrer Kinder kann in die Schule gehen. Es lernt dort allerdings nicht so viel, z.B. weil die Unterrichtsmaterialien knapp sind.

Daher soll mit **Nachhaltigkeitsziel 4** erreicht werden, dass alle Kinder kostenlos zur Grund- und Sekundarschule gehen sowie die Möglichkeit haben, eine weiterführende Schule oder Universität zu besuchen - unabhängig von ihrem Geschlecht, ob sie reich oder arm sind oder ein Handicap haben. Projekte zur Weiterentwicklung des Bildungssystems können hier unterstützend sein.

Eine ausgiebige Dusche, gründliches Händewaschen, eine Tasse Kaffee zum Genuss oder gegen die Müdigkeit und ein Glas frisches Wasser aus der Leitung. Alles selbstverständlich? – Eneke hat eine Toilette neben ihrem Haus. Das Wasser zum Waschen und Trinken muss sie aber aus einem Brunnen holen, der zum Glück nicht so weit entfernt ist. Eneke müsste das Wasser zum Trinken eigentlich abkochen, um es von Bakterien zu befreien. Dafür bräuchte sie wiederum mehr Brennholz, das sie sich nicht zusätzlich leisten kann. Sie und ihre Kinder sind schon öfter erkrankt, weil das Wasser nicht sauber war. Dann konnte jemand nicht zur Schule gehen und Eneke konnte nicht auf dem Feld arbeiten. Wasser ist lebensnotwendig: es wird im Haushalt, zum Essen, in der Landwirtschaft und in der Industrie benötigt. Trotzdem fehlt mehr als 2 Mrd. Menschen der **Zugang zu sauberem Trinkwasser**. Mehr als die Hälfte der Menschen auf der Erde hat keine Möglichkeit hygienische **Sanitäreinrichtungen** zu nutzen. **Ziel 6** will dies ändern – und so das Leben für Enekes



Familie und alle anderen menschenwürdig machen.² Dazu soll das vorhandene Wasser vor Verunreinigung geschützt und die Zugänge zu Wasser kontrolliert werden.

Eneke arbeitet häufig mehr als 12 Stunden am Tag: auf dem Feld, im Haus und mit den Kindern. Trotzdem reicht ihr Einkommen kaum für das Nötigste. Diesem Aspekt soll **Ziel 8** Rechnung tragen: Ein **dauerhaftes nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum** soll sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren: Faire Löhne und Arbeitsbedingungen sowie der Zugang zu Technologien spielen hierbei eine Rolle, damit sich die Menschen dauerhaft aus der Armut befreien können. Der Dachverband und das Siegel Fairtrade³ tragen z.B. mit den sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Standards in internationalen Lieferketten zur Erreichung dieses Ziels bei. Im globalen Welthandel sind sie jedoch noch ein kleines Licht.

Zurück zu Eneke und ihrer Arbeit auf dem Feld: Der Ertrag des kleinen Ackers von Eneke ist mittlerweile ziemlich gering. Der Boden hat an Fruchtbarkeit verloren und ist durch mehrere Dürren ausgetrocknet. Eine weitere Dürre bedeutet, dass der Acker in diesem Jahr nicht mehr genug zu essen für Enekes Familie bringt. **Ziel 13** will den **globalen Klimawandel bekämpfen** und Menschen ermöglichen, sich dem Klimawandel anzupassen: Mit Technologien zur wassersparenden Bewässerung und einem Regenspeicher kann Eneke auch mit einer weiteren Dürre ihre Ernte in diesem Jahr retten.

Eneke durch ihren Alltag zu begleiten hat gezeigt, dass Armut nicht nur finanzieller Art ist und dass es mehr als Geld braucht, sie zu beenden. Die genannten Ziele hängen eng zusammen und sind gleichzeitig manchmal schwierig in Einklang zu bringen. Aber können wir nach diesem Beispiel überhaupt von Armut in Deutschland sprechen?

Wir unterscheiden absolute und relative Armut. Von der absoluten oder extremen Armut haben wir gerade gehört. Sie ist existenzbedrohend. Ist ein Mensch „relativ arm“, hat er zwar ein Dach überm Kopf und genügend Essen, er wird aber sozial benachteiligt. Das heißt die Person wird ausgegrenzt, weil sie nicht das Gleiche tun kann wie andere. Verdient ein Mensch in Deutschland weniger als 60% des mittleren Einkommens gilt er als arm oder auch armutsgefährdet. 2019 war dies jeder 7. Mensch in Deutschland.⁴

² <https://17ziele.de/ziele/6.html> und <https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-6>

³ https://www.deutschlandfunk.de/buendnis-fuer-nachhaltige-textilien-freiwillige-standards.724.de.html?dram:article_id=446996

⁴ <https://17ziele.de/ziele/1.html>



Es sind nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von Armut betroffen:

Erwerbslose, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationsgeschichte und Familien mit drei oder mehr Kindern sind besonders armutsgefährdet.⁵ Auch jedes 5. Kind wächst in Deutschland in Armut auf.

In Deutschland gibt es so gut wie keine Kinder, die Hunger leiden. Dafür gibt es vor allem in ärmeren Familien immer mehr Kinder mit Übergewicht, weil diese sich von ungesünderen Lebensmitteln ernähren. Es fehlt ihnen dann oft an wichtigen Nährstoffen. Für fast 7 % der Menschen in Deutschland ist aber nicht nur das Geld für eine ausgewogene Ernährung knapp. Sie haben keine Waschmaschine zur Verfügung oder können die Miete nicht fristgerecht bezahlen. Viele von ihnen können sich nicht eine Woche Urlaub im Jahr leisten.

Der Podcast hat deutlich gemacht, dass es Armut überall auf der Welt gibt. Sie zeigt sich unterschiedlich und hat vielschichtige Ursachen. Für manche ist sie lebensbedrohlich, für alle, die sie trifft, hat Armut weitreichende Konsequenzen in unterschiedlichen Lebensbereichen von Gesundheit bis Bildung. Umgekehrt, können auch Handlungen von Menschen, die nicht als arm gelten, dazu beitragen, dass sich das Leben von vielen verbessert. Das heißt, Armut geht uns alle an.

Hanne Kleinemas, 2021

Das Projekt wurde gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des:



Für den Inhalt dieses Podcasts ist allein das Haus am Maiberg als Träger der AKSB – Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik – Deutschland e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

⁵ <https://www.tagesschau.de/inland/armustrisiko-deutschland-gestiegen-101.html>